

## „Bohrprojekte nicht nötig“

**Zum Artikel „Experten überwiegend für Erdwärme“ in der Ausgabe vom 3. Juni. Die Stadt Landau überdenkt Ihre Haltung zur Erdwärme-Gewinnung.**

(...) Es lief offensichtlich wie immer, viele Wenn und Aber, wenig Konkretes, dafür sehr viel Widersprüchliches. Das Landauer Geothermiekraftwerk ist eine Realität und die Hoffnung, dass sich das Thema und damit die nach wie vor bestehenden, zum Teil unkalkulierbaren Risiken in Nichts auflösen, sind schlicht unrealistisch – mit oder ohne Resolution. Was läge also näher, die Ressourcen, die durchaus vorhanden sind, kreativ zu nutzen um einer Fehlinvestition aus vergangenen Jahren wenigstens ein Minimum an Sinnhaftigkeit abzurufen. Die Möglichkeiten bestehen schon jetzt, ohne dass dafür risikoreiche Bohrprojekte und aufwendige Umbauten notwendig wären, doch das scheint keinen der Experten zu interessieren. (...) Natürlich liegt es auf der Hand, die gewonnene Wärme aus dem Thermalwasser zu Heizzwecken zu nutzen.

Die Voraussetzungen dafür sind in Landau günstig, ist doch die notwendige Infrastruktur – ein Nahwärmenetz und eine ausreichend bemessene Redundanz – seit Jahren vorhanden. Das Kraftwerk läuft seit der Wiederinbetriebnahme aufgrund der bestehenden Deckelung bei den Betriebsparametern einigermaßen stabil und unauffällig. Das Potenzial zur Nutzung der Wärme wäre auch ohne eine Erhöhung des Massestroms durch sinnvolle Erneuerungen verschiedener Altanlagen ohne weiteres noch ausbaubar. Bei einem Tausch der völlig veralteten Luftkühler gegen geschlossene Rückkühlwerke zum Beispiel wäre sogar, quasi als Nebeneffekt, ein Teil der immer noch bestehenden Lärmbelästigung vom Tisch. Warum jetzt das penetrante Kokettieren mit der angeblich so ökologisch wertvollen und notwendigen Lithiumgewinnung angesichts der Tatsache eines fehlenden, produktionsfähigen Verfahrens und unbelegter Behauptungen zur Funktion der sogenannten Pilotanlagen.

Unverständlich auch die absurde Wasserrochade zwischen Landau und Frankfurt zum Zwecke der Lithiumgewinnung. Soll hier etwa mit Nonchalance verschwiegen werden, dass – ungeachtet der Sinnhaftigkeit des Un-

terfangens – sich ein solcher Transport nur dann rechnet, wenn man das Volumen des Thermalwassers deutlich reduziert, sprich Wasser vor Ort abdestilliert wird, was größere technische Anlagen am Rande eines Wohngebiets mit sich bringen würde? Wie gesagt – viele Fragen, aber nur wenige Antworten. (...)

Warum spricht niemand darüber, dass bereits jetzt, quasi aus dem Stand, der Nutzen des Kraftwerks signifikant erhöht werden könnte, wenn man denn wollte? Das Zauberwort heißt „Grüner Wasserstoff“, das Stichwort Elektrolysezellen. „Strom“ kann das Landauer Kraftwerk ja bekanntlich auch. Die Technik ist uralte, bestens erprobt, dank fortschreitender technischer Möglichkeiten auf dem Stand der Zeit und darüber hinaus von der Stange zu haben.

Schon jetzt lässt der „deutsche Verein des Wasserfaches“ (DVWG) – das ist der anerkannte Regelsetzer für die Gas- und Wasserwirtschaft – eine Beimischung von zehn Prozent Wasserstoff zum Erdgas zu. Bei einem um das dreifache höheren Heiz- und Brennwert gegenüber Erdgas hätte das schon jetzt eine signifikante Verringerung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes zur Folge. (...)

**Thomas Hauptmann, Mutterstadt**